

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 34

Artikel: Hutter's Zeichnungswerk
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß es ein gutes, Gott gefälliges, auf die Liebe Christi gegründetes und nicht ungesegnetes Werk ist, an dem wir arbeiten und in dem wir alle Die, welche uns durch ihre Gaben und ihre Fürbitte unterstützen, als unsere Mitarbeiter begrüßen. Wenn manche Personen im Glauben standen, unsere Anstalt gehöre nicht zu den der Unterstützung besonders bedürftigen, so wird man sich überzeugt haben, daß dieß ein Irrthum ist, indem zwar allerdings an dem Grubengute, das wir vor 16 Jahren um Fr. 48,591 erkaufte haben, Fr. 26,852 ausbezahlt sind, aber mehr nicht, so daß sie immer noch Fr. 21,739 darauf schuldig ist, welche jährlich verzinst werden müssen, und daß sie für ihren ganzen Jahresbedarf von Fr. 7000—8000, außer den Kostgeldbeiträgen für die Kinder von ungefähr Fr. 1300, keinerlei Hülfquellen hat, als eben die Gaben christlicher Liebe von Denjenigen, welche willig für ein solches Werk ihre Hand öffnen. Mit dem herzlichsten Danke für Alles, was Diese Jahr für Jahr an unsern Knaben gethan haben, müssen wir daher auch Jahr um Jahr die Bitte wiederholen, daß von nah und fern die alten Gönner der Anstalt in ihrer Liebe nicht müde werden, und dazu immer noch neue sich geneigt finden lassen möchten, derselben die ihrige zuzuwenden. Ja, wir bitten darum nicht nur für unsere, sondern eben so angelegentlich für alle ihre Schwesteranstalten und für das ganze so hochwichtige Werk der Versorgung und Rettung armer verkommener Kinder, das mit der neuen Armenordnung auch wohl in ein neues Stadium einzutreten berufen sein möchte.

Sutter's Zeichnungswerk.

Es ist allemal als eine Art Eroberung auf pädagogischem Gebiete zu betrachten, wenn die Methode sich eines bildenden Gegenstandes in der Weise bemächtigt, daß dieser in voller Wirksamkeit zur Reife der übrigen Erziehungsfaktoren hinzu tritt. Das Zeichnen ist längst als ein Unterrichtsmittel anerkannt, das formell und materiell sehr wesentliche Bildungsfähigkeit besitzt und in sehr bedeutsamer Weise die Bildung der Jugend zu fördern und zu vervollständigen geeignet ist. Bisher sah man aber sich vergebens um, nach einem Zeichnungswerke, das mit technischer Correctheit eine naturrichtige Stufenfolge in der Formenentwicklung so glücklich verbunden, daß es mit Recht die hohen Erwartungen gerechtfertigt und praktisch bewiesen hätte. Wir haben eine Menge von Zeichnungskursen und alle machen mit mehr oder weniger Grund auf richtige Stufenfolge und methodische Behandlung des Gegenstandes und folglich

auf Brauchbarkeit in der Schule Anspruch; es ist uns aber bis jüngst kein einziger bekannt geworden, dessen pädagogischer Werth sich nicht reduciren ließe auf eine mehr oder weniger gelungene Zusammenstellung leichter oder schwerer Linien und Formen, und der es nicht dem Lehrer überließe, das Entstehen der Linien und Formen, wir wollen sagen, das Herauswachsen des Einen aus dem Andern, selbst nachzuweisen — und folglich das eigentliche pädagogische Element dem Zeichnungskurs erst einzupflanzen; ebenso muß wohl an sämtlichen bekannten Zeichnungswerken getadelt werden, daß sie sich fast ausschließlich auf Erzielung formellen Gewinnes beschränken und nur nebenbei die praktischen Beziehungen des Zeichnens zum Leben pflegten, statt das Zeichnen von den Elementen an auch consequent für das Leben fruchtbar zu machen.

Diese Hauptmängel im bisherigen Schulzeichnen sucht **Hutter** in dem von uns bereits angekündigten Zeichnungswerke zu beseitigen und ist ihm diese Beseitigung nach unserer Ueberzeugung auch in glücklichster Weise gelungen. Unser Urtheil darüber geht einig mit dem der bernischen Lehrmittel-Commission, und ist speziell bekräftigt durch die rühmendste Anerkennung Seitens des Hrn. Vandammanns Keller in Aarau.

Ueber die Anlage und Ausführung des fraglichen, gegenwärtig nur noch in Originalblättern vorliegenden Werkes lassen wir Hrn. Hutter selbst sprechen durch Mittheilung der Hauptgedanken aus dem das Werk begleitenden Texte. Er spricht sich darüber aus wie folgt:

„Die systematische Anordnung, die Wahl der Formen und Vorbilder, „die Geschmacksrichtung und die Zielpunkte sprechen deutlich genug aus „vorliegenden Blättern. Der Unterricht soll praktisch sein, das Nützliche „mit dem Schönen verbinden, hiezu bedarf es aber eines Lehrers, der die „Grundsätze des Zeichnens genau kennt und dieselben an den Vorbildern „auf praktische und interessante Weise den Schülern zu entwickeln versteht. „Solche Lehrer sind freilich nicht überall zu finden, und soll ein gründlicher „Zeichnungsunterricht allgemein werden, so müssen auch alle Lehrer gründliche Zeichenlehrer sein. Es ist dieß zwar viel gesagt; aber es liegt nicht „außer dem Bereiche der Möglichkeit, man darf nur einmal den Anfang „machen. Der ganze Zeichnungsunterricht ist nicht schwerer als der in „andern allgemeinen Fächern und beruht lediglich auf der neuen Anschauung geometrischer Formen, welche selbst sprechen, sobald das Auge „richtig sehen gelernt hat. Das Richtige sehen wird durch das Erkennen „von Größen und Verhältnissen und durch die Gelegenheit, lange Reihen „dem Auge wohlthuernder Formen zu sehen, von selbst gelernt, um so

leichter aber noch, wenn eine verständliche spezielle Anleitung über die Entstehung und Bildung derselben beigegeben wird. Eine solche Anleitung auf eine leicht verständliche Weise dem aus 160 Blättern bestehenden Zeichnungskurse beizulegen, ist nun meine nächste Aufgabe.

Die Grundzüge des ganzen Lehrganges, welche in meiner speziellen Anleitung näher ausgesprochen worden sind:

1) Mein Lehrgang stellt sich die Aufgabe, die Mittel vorzuführen, um das Auge an das Auffassen und Erkennen schöner Formen zu gewöhnen, sowie die Hand, als ausübender Theil, zur Fertigkeit zu bringen, alle Gegenstände in jeder verlangten Größe darzustellen.

2) Der ganze Lehrgang ist in acht Jahreskurse, vom 9. bis zum 16. Altersjahr, abgetheilt. Jeder Jahreskurs umfaßt diejenigen Grundformen und Grundsätze, welche dem Auffassungsvermögen der betreffenden Altersklassen entsprechen.

3) Diese Grundformen müssen von dem Lehrer so groß an die Wandtafel gezeichnet werden, daß alle Schüler dieselben deutlich sehen können.

4) Die Grundformen werden auf meinen künftigen vergrößerten Vorlagen, welche ich noch speziell studire, mit den nothwendigen Hilfslinien belegt. Die Linie und Form stehen unter sich in einfachen Verhältnissen, mit Ausnahme des ersten Kurses, in welchem sowohl die Höhen als die Breiten unter sich besonders gezeichnet sind; erst im zweiten Kurse lasse ich Höhe und Breite mit einander vergleichen; d. h. es soll nicht im ersten Kurse diese Aufgabe positiv gelöst werden.

5) Jede Linie muß während dem Entstehen erklärt und die Verhältnisse müssen in Zahlen ausgedrückt werden, damit Lehrer und Schüler sich verständigen und das falsch Beurtheilte berichtigt werden kann.

6) Sobald die Haupthilfslinien der Figur vom Lehrer gezeichnet sind, so müssen sie auch von den Schülern nach gleicher Reihenfolge nachgezeichnet und muß die Vollendung der Figuren abschnittsweise entwickelt werden.

7) Ueber eine und dieselbe Grundform habe ich mehrere Beispiele gegeben und zwar nach eigener Erfindung. Der Schüler muß angeleitet werden, selbst ähnliche Gebilde zu suchen und zu zeichnen. Dadurch wird das Zeichnen eine rechte Würze des Unterrichts und erst von recht erspriesslichem Nutzen in Bezug auf die Selbstthätigkeit und Selbstständigkeit des Schülers.

8) Jedem der ersten Elementarkurse habe ich am Schlusse einige Anordnungen beigelegt, welche dem Schüler die Mühe, welche auf die Uebungen verwendet wurde, versüßen soll. Allein auch in der Auffassung und Zeichnung derselben soll die anschauliche Methode nicht außer Acht gelassen werden.

9) Viele der vorgezeichneten Formen können unter Umständen auch körperlich vorgestellt werden, z. B. ein nach einer gegebenen Form geschnittenes Papier-Kärtchen oder Brettstück kann als Vorbild genommen werden, wobei die Schüler die Hilfspunkte, Linien und Verhältnisse selbst zu suchen haben.

Jeder Gegenstand, der gelegentlich bei der Hand liegt, kann zum Nachzeichnen gebraucht werden, sei er von regelmäßiger oder unregelmäßiger Form, je nachdem die Lehrstufe ihn erheischt. Er kann in gerader Ansicht oder Lage, wie die Gegenstände der vier ersten Kurse, oder in schiefer, wie die perspektivischen des 6. Kurses gezeichnet werden. Hiefür sind aber für den Anfang einfache geometrische Körper von Holz oder Karton nothwendig; die letztern kann der Lehrer selbst verfertigen.

Sehr zweckmäßig sind solche von Drath gefertigte, bei welchen die Kanten sich dem Auge leicht sichtbar darstellen. Diese vielfältigen, nothwendigen und sehr nützlichen Anwendungen müssen freilich dem Gutfinden des Lehrers anheimgestellt werden; jeder gute Lehrer wird sie aber nicht unterlassen.

10) Licht und Schatten geben den Formen erst den eigentlichen Ausdruck; durch sie werden die Dinge in der Natur dem Auge erkennbar. Die Lehre von Licht und Schatten bildet im Zusammenhange mit der Anwendung im Zeichnenunterrichte einen der wichtigsten Theile desselben. Für die Primarschulen kann von Konstruktion der Schatten keine Rede sein. Indessen kann auf dem Wege der Anschauung der Begriff von Licht und Schatten in der Art beigebracht werden, daß der Schüler die Erhabenheiten und Vertiefungen der Gegenstände, ihre ebenen, gerundeten und gebrochenen Flächen von einander unterscheiden lernt. Körper, in rechtes Licht gestellt, um als Vorbild zu dienen, eignen sich nun hiezu am allerbesten. Die technischen Zeichnungen selbst sollen auch nur in parallelen, feinern oder gröbern, weichen, leicht auslaufenden Linien ausgeführt werden, d. h. die Schattirungen.

11) Die von mir als Vorbilder gewählten Gegenstände sind entweder solche, welche sich zur Bildung des Schönheitsfinnes eignen oder durch ihren Gebrauch im bürgerlichen Leben für die gewerbliche Bildung

von Nutzen sind. Die meisten Gewerbe finden sich vertreten. Es konnte nicht meine Aufgabe sein, alle einschlagenden Gegenstände der verschiedenen Gewerbe vorzuzählen, dagegen den Schüler zur Einsicht zu bringen, daß jeder Gewerbsmann zeichnen können muß, wenn er geschmackvoll und zur Zufriedenheit der Käufer arbeiten will.

12) Die Ornamentik — Verzierungskunst — spielt im bürgerlichen Leben eine große Rolle und ich habe ihr deshalb in meinem Werkchen auch die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt. Zu Verzierungen werden hauptsächlich Pflanzen, theils wie sie in der Natur vorkommen, theils als Motive angewendet und durch eine gebildete Phantasie zu schönen und zierlichen Gebilden gestaltet. Der Schüler soll soweit gebracht werden, daß er selbstständig einfache Bildungen zu erzeugen im Stande ist oder doch wenigstens eine Geschmacksbildung im Urtheil erhält und beweist, was dadurch geschieht, wenn er lebende Pflanzen beobachten und beurtheilen lernt.

(Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Schweiz. Polytechnikum. Am 17. und 18. Augustmonat haben die dießjährigen Schlußprüfungen des eidgenössischen Polytechnikums im Beisein des Schulrathes stattgefunden.

— Der Bundesrath hat dem belgischen Geschäftsträger die im Namen seiner Regierung verlangten Mittheilungen über das Volksschulwesen der Schweiz und die bezügliche Gesetzgebung zustellen lassen.

Bern. Kantonschule in Bruntrut. Der Regierungsrath hat die Erziehungsdirektion autorisirt, die für den bernerischen Jura beschlossene Kantonschule nunmehr ins Leben treten zu lassen und behufs dessen sämtliche Lehrerstellen des bisher bestandenen Progymnasiums zur definitiven Besetzung aususchreiben.

— Kirchberg. Ehrenmeldung. Wie sehr sich die Behörden bestreben, die Volksbildung, so viel an ihnen, zu heben, indem sie den Lehrern eine Existenz schaffen, die sie in Stand setzt, auch die freie Zeit zur Fortbildung zu verwenden, beweisen folgende gestern vom Gemeinderath in Uebereinstimmung mit der Schulkommission beschlossenen Besoldungserhöhungen:

- a) Der Lehrer der ersten Primarklasse soll, statt wie bis dahin Fr. 500, nun Fr. 650 erhalten.
- b) Der Lehrer der zweiten Primarklasse erhält statt Fr. 350 nun Fr. 475.
- c) Wurde die Errichtung einer dritten (Elementar-) Klasse für eine Lehrerin